

# BATTERIEZELLEN-HERSTELLER ALS JOB-MOTOR

Studie belegt:  
Northvolt-Neuansiedlung bringt  
Wirtschaft an der Westküste in Fahrt

Die letzten Hürden für eines der größten Industrieprojekte seit Jahrzehnten in Schleswig-Holstein sind genommen. Mit ihrer Zustimmung haben die Gemeinden Lohe-Rickelshof und Nordwöhrden vor wenigen Wochen den Weg für die milliarden-schwere Ansiedlung des schwedischen Batterie-zellen-Herstellers Northvolt bei Heide freigemacht. Das bietet viele Chancen, für den Arbeitsmarkt und die Wirtschaft – und erinnert zuweilen an die große Aufbruchstimmung bei der Entwicklung des landesweit größten zusammenhängenden Industriegebiets in Brunsbüttel vor 50 Jahren.

Die Aussichten sind mehr als vielversprechend. So wird die geplante Batterie-fertigung von Northvolt nicht nur einen Beitrag zur Energie- und Mobilitätswende leisten, sondern auch erhebliche positive Auswirkungen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in der Region Westküste haben. Das belegt eine aktuelle Studie des CIMA Instituts für Regionalwirtschaft im Auftrag der Regionalen Kooperation Westküste. Die Autoren der CIMA gehen davon aus, dass neben 3.000 direkten Arbeitsplätzen bei Northvolt bis zum Jahr 2029 bis zu 8.800 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen könnten.

„Mit der Northvolt-Batterie-fertigung entsteht ein beeindruckender Produktionsstandort im Kreis Dithmarschen, der weitreichende Effekte für die gesamte Region Westküste bringen wird – genau das belegt diese Studie,“ unterstreicht Martina Hummel-Manzau, Geschäftsführerin der Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH (egw), die die Trägerschaft der Studie im Namen der Regionalen Kooperation Westküste übernommen hatte.

Sofern alle Vorhaben wie geplant umgesetzt und die relevanten Rahmenbedingungen geschaffen werden, prognostizieren die Experten der CIMA für die Westküste ab dem Jahr 2029 eine jährliche Wertschöpfung von etwa 942 Millionen Euro. Das würde einer Steigerung der regionalen Bruttowertschöpfung um etwa vier Prozent entsprechen. „Northvolts Engagement in Heide ist nicht nur ein Gewinn für den Kreis Dithmarschen und ein Wendepunkt für unsere Region, sondern ein wesentlicher Beitrag zur Energiewende und zur Sicherung von Arbeitsplätzen“, betont Stefan Mohrdieck, Landrat des Kreises Dithmarschen. Für den erwarteten deutlichen Bevölkerungszuwachs gelte es, entsprechende Infrastrukturen in allen Lebensbereichen aufzubauen.

„Jeder Arbeitsplatz bei Northvolt führt zu einer Erhöhung der Gesamtbeschäftigung in der Region um weitere 2,9 Stellen“, heißt es dazu in der Studie der CIMA. Lohnsteuereinnahmen aus den wirtschaftlichen Aktivitäten des Batterie-zellen-Herstellers und den damit verbundenen Branchen belaufen sich allein für die Ansiedlungen im betrachteten Gebiet des Stadt-Umland-Konzepts (SUK) Heide auf etwa 6,6 Millionen Euro jährlich.



Martina Hummel-Manzau  
Geschäftsführerin der Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH (egw)

Trotz vielversprechender Aussichten gibt es allerdings noch weitere große Herausforderungen, die zu bewältigen sind: Wettbewerbsfähige Energiekosten, eine leistungsfähige Schienenanbindung, die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen, bezahlbarer Wohnraum und die Attraktivität der Region für Arbeitskräfte sind entscheidend, damit die erwarteten Effekte auch eintreten. „Für die weitere Entwicklung der Region Westküste ist es wichtig, eine Einschätzung zu den regionalwirtschaftlichen Effekten aus den Ansiedlungsvorhaben rund um die Northvolt-Fabrik zu erhalten“, erklärt Elfi Heesch, Vorsitzende des Lenkungsausschusses der Regionalen Kooperation Westküste und Landrätin des Kreises Pinneberg. Schon heute steht fest, dass nicht nur Dithmarschen von der Ansiedlung profitieren wird, sondern auch die angrenzenden Kreise von Nordfriesland über Steinburg bis nach Pinneberg. „Wir haben uns frühzeitig mit diesen wichtigen Fragestellungen beschäftigt, um die zukünftigen Bedarfe besser erkennen zu können.“

In Dithmarschen will Northvolt Batterien für jährlich bis zu eine Million E-Autos produzieren. Durch das Bekenntnis zu diesem Leuchtturmprojekt der Energie- und Verkehrswende hat sich Schleswig-Holstein eine größere Unabhängigkeit von Zulieferern aus dem Ausland und damit Wettbewerbsvorteile in einer Zukunftsbranche gesichert. „Es gilt nun, mit geeigneten Maßnahmen die wirtschaftliche Dynamik aus den Prozessen rund um die Northvolt-Ansiedlung auf die gesamte Westküste zu übertragen und die in der Studie dargelegten Potenziale für die Region bestmöglich zu heben“, betont egw-Geschäftsführerin Martina Hummel-Manzau. „Wir haben starke Partner und ein starkes Netzwerk – und damit die idealen Voraussetzungen, diesen Schwung gezielt mitzunehmen.“

**egw:wirtschaftsförderung**  
Entwicklungsgesellschaft Westholstein

Weitere Informationen im Internet unter:

[www.eg-westholstein.de](http://www.eg-westholstein.de)  
[www.instagram.com/egw\\_online/](https://www.instagram.com/egw_online/)